

Das offizielle Blatt des Patriarchen von Alexandrien „Pantainos“ dagegen schrieb, die Anglikanische Kirche hätte sich nicht in diese Frage einmischen sollen; ihre These sei mit der orthodoxen Lehre nicht zu vereinbaren. „Wir lehnen dieses Dogma nicht ab. Aber die Kirche sollte lieber eine Kodifikation von Dogmen vermeiden; denn eine Kodifikation bringt die Rationalisierung des Glaubens mit sich.“

Ähnlich schrieb der Metropolit von Heliopolis, Gennadios, in „Orthodoxia“, dem Organ des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel: „Wir Orthodoxen feiern ebenfalls die Entschlafung der Gottesmutter als ihre Himmelfahrt. Aber dieses Fest und diese Überlieferung bedürfen meiner Ansicht nach keiner dogmatischen Festlegung.“

Wir können aus den kurzen Angaben des Referenten

nicht ersehen, ob die beiden letztgenannten Autoren die Frage klären, warum das bestehende orthodoxe Dogma nicht in gleicher Weise als unzulässige Rationalisierung des Glaubens zu gelten hat wie eine neue Dogmatisierung. Daß alle orthodoxen Kommentatoren verständlicherweise dem Papst ohnehin das Recht zur Dogmatisierung absprechen, scheint besonders scharf aus dem Aufsatz des Prof. Alivisatos hervorzugehen. Zu dieser Frage sei noch bemerkt, daß für die orthodoxe Auffassung von einer dogmatischen Entwicklung an sich schon gar keine Rede sein kann und sein darf. Die orthodoxe Kirche wäre in ihrer heutigen Situation auch gar nicht in der Lage, ein neues Dogma zu verkünden. Darüber müßte nach orthodox-konziliarischer Auffassung ein ökumenisches Konzil der gesamten Christenheit, wie es nach dem Jahre 787 nicht mehr stattfand, entscheiden.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BUBER, Martin. *Drei Bilder von Gut und Böse*. In: Theologische Zeitschrift Jhg. 7 Heft 1 (Januar/Februar 1951) S. 1—17.

Der Baum der Erkenntnis, Kain, die Sintflut werden so gedeutet, daß das wachsende sittliche Bewußtsein klar wird und die Fragen nach Gut und Böse in der Lehre von den beiden Trieben, dem bösen, der sich als Leidenschaft verselbständigen kann, und dem guten, der zur großen Liebe und zum großen Dienst tauglich macht, ihre Antwort finden.

CONGAR, M.-J., *Autour du dogme de l'Assomption*. In: Dieu Vivant Nr. 18 (1. Trimester 1951) S. 107—112.

„Dieu Vivant“ läßt einen Professor des Orthodoxen Seminars St. Serge in Paris, T. Spasskij (S. 93—97), und einen Anglikaner, den Oxforder Theologen E.-L. Mascall (S. 99—106), zur Dogmatisierung der Himmelfahrt Mariä zu Wort kommen, als dritten dann P. Congar. Die orthodoxe Kirche glaubt an die Himmelfahrt, hält sie aber nicht für dogmatisch fixierbar; der Anglikaner wirft dem Lehramt der katholischen Kirche vor, man habe hier nicht einen Glaubenssatz als heilsnotwendig fixiert, sondern als heilsnotwendig geschaffen. Congar klärt demgegenüber die Begriffe Glaubensdepot und biblische Grundlage und erläutert, wie der Inhalt des Dogmas durch die Analogie des Glaubens gefunden werde.

DAVIS, H. Francis. *The Priesthood of the Faithful*. In: The Downside Review (Frühjahr 1951) S. 155—170.

Ein kurzes und wesentliches Resumé der neueren Werke über das allgemeine Priestertum und Laienapostolat, sehr geeignet, um eine Übersicht über den Stand der Frage zu gewinnen.

DIRKS, Walter. *Wie erkenne ich, was Gott von mir will?* In: Frankfurter Hefte Jhg. 6 Heft 4 (April 1951) S. 229—244.

Versuch, mit einzelnen Überlegungen, Reflexionen und Beobachtungen so etwas wie eine christliche Situationsethik zu begründen. Der Aufsatz richtet sich gegen Karl Rahners „Situationsethik und Sündenmystik“ (Stimmen der Zeit Februar 1950) und will zeigen, daß das situative Denken für uns heute, die wir nicht mehr in den objektiven Ordnungen früherer Zeiten leben, einen guten Sinn hat.

DRINKWATER, F. H. *War and Conscience*. In: The Commonweal Bd. 53 Nr. 21 (2. 3. 1951) S. 511—514.

Der Verfasser ist der Meinung, daß es auch heute möglich und notwendig ist, die Kriegführung in den Bahnen der Gerechtigkeit zu halten. Er vermißt, daß die katholische Öffentlichkeit hierauf keinen Nachdruck legt und statt dessen durch einen nicht ernst zu nehmenden absoluten Pazifismus geschwächt wird.

GRÜN, Sturmius. *Israels politische Messiaserwartung*. In: Benediktinische Monatschrift Jhg. 27 Heft 3/4 1951 S. 118—128.

Der durch Jahrtausende hindurch festgehaltene Messiasglaube setzt einen übernatürlichen Ursprung voraus. Aus der Frage hiernach entwickelt der Verfasser leicht faßlich die Geschichte der Offenbarung, die Pädagogik Gottes, das Mißverständnis der Juden und den Opferweg, der Israel auferlegt wurde und der sich jetzt in einem bestimmten Sinn erfüllt haben soll.

SCHLUND, Robert. *Zur Quellenfrage der Vatikanischen Lehre von der Kirche als Glaubwürdigkeitsgrund*. In: Zeitschrift für katholische Theologie Jhg. 72 Heft 4 1950 S. 443—459.

Entgegen der bisherigen Auffassung, daß die Lehre von der Kirche als Glaubwürdigkeitsgrund auf den Kardinal Dechamp von Mecheln zurückginge, will der Verfasser nachweisen, daß die unmittelbare literarische Quelle bei Joseph Kleutgen (Theologie der Vorzeit) zu finden wäre und daß man es hierbei überhaupt mit einem für die Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts hochbedeutsamen Werke zu tun habe.

SÖHNGEN, Gottlieb. *Die biblische Lehre von der Gott-ebenbildlichkeit des Menschen*. In: Münchener Theologische Zeitschrift Jhg. 2 Heft 1 1951 S. 52—76.

Es wird zwischen einer natürlichen (besonders im AT niedergelegten) und einer übernatürlichen (im NT gegebenen) Ebenbildlichkeit unterschieden. Das Verhältnis der beiden wird an Hand einer Interpretation von Röm. 1, 20 dargestellt. Mit Bonaventura wird gesagt, daß die eine die Voraussetzung der anderen und die andere die Aktualisierung der einen ist.

WEIGL, Eduard. *Die Alleinmesse (sine ministro et sine populo)*. In: Münchener Theologische Zeitschrift Jhg. 2 Heft 1 1951 S. 46—51.

Die Antwort auf die Berechtigung der Alleinmesse wird aus einer geschichtlichen Darstellung gewonnen. Der Verfasser gibt die äußersten Notfälle an, in denen eine Alleinmesse stattfinden kann.

Anima Jhg. 6 Heft 1 1951.

Dieses Sonderheft will eine genauere Kenntnis des Dogmas der Hölle und einen Einblick in die segensreiche Auswirkung dieser Doktrin in der Seelenführung vermitteln. In Beiträgen von Svoboda, Haekel, Oudenrijn, Morand, Zumkeller, A. Hoffmann, Schöllgen, Diego Goetz, Garrigou-Lagrange u. a. werden Themen behandelt, unter denen vielleicht besonders die Fragen interessieren, ob die Seelsorger gegenüber dem Dogma der Hölle ihre Pflicht erfüllt haben, wie sich die Seelsorge Christi und die Pastoration der Kirchenväter zur Frage der Hölle stellt, auf welche Weise dem modernen Menschen der Glaube an die Hölle nahezubringen ist und was wir heute über die Kennzeichen der Prädestination sagen können.

St. Augustine's Teaching on Schism. By the Abbot of Downside. In: The Downside Review (Frühjahr 1951) S. 137—154.

Aus Anlaß der Besprechung des Werkes von G. G. Willis „Saint Augustine and the Donatist Controversy“ erörtert der Verfasser unter neuen Gesichtspunkten das Problem der Zugehörigkeit zur Kirche.

Philosophie

EHRENTREICH, Alfred. *Wandlungen des Nietzsche-Bildes in den letzten Jahrzehnten*. In: Die Sammlung Jhg. 6 Heft 3 (März 1951) S. 140—148.

In diesem ersten Teil eines weiter ausholenden Aufsatzes wird die Nietzsche-Apotheose im George-Kreis und bei E. Bertram besprochen.

Nach ihrer Anlage verspricht diese Untersuchung eine gute Zeitgeschichte der Jahre um die beiden Weltkriege zu werden.

EINSTEIN, Albert. *Der philosophische Rahmen der Physik*. In: Universitas Jhg. 6 Heft 3 (März 1951) S. 319—322.

In einer Form, bei der durch die Kürze die Klarheit etwas leidet, wird die Durchbrechung des mechanistischen Weltbildes als ein Vorgang im ontologischen und kategorialen Bereich (nicht etwa allein in dem der positiven Wissenschaft) geschildert.

DESSAUER, Philipp. *Die Gottesvorstellung des Atheismus*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 4 (April 1951) S. 317—333.

Der einleuchtende und begrifflich sehr klare Gedankengang greift ein oft übersehenes Thema auf. Gerade der entschiedenen Verneinung liegt eine bestimmte Gottesvorstellung zugrunde, die in einem eigentümlichen „Aufklärungsvorgang“ entsteht. Dieser Vorgang ist an sich echt und gut (das Christentum ist „aufgeklärt“ gegenüber den Primitivreligionen), aber er kann sich verkehren und in seiner Perversion zum Nihilismus führen.

Kultur

BEER, Otto F. *Graham Greene, der Dichter der modernen Lebensdramatik*. In: Universitas Jhg. 6 Heft 3 (März 1951) S. 295—298.

In den Romanen des Dichters wird eine „Naturgeschichte des Skeptikers, des desillusionierten Zynikers, des Sadisten: des Börsartigen in unserer Welt“ gesehen. Der besondere Wert der Werke soll nun darin bestehen, daß keine Dichtung der Hoffnungslosigkeit, sondern eine solche der Erlösung gegeben wird; wobei diese Erlösung entweder religiös oder auch nur psychologisch dargestellt sein kann.

D'ESTER, Karl. *Aus den Anfängen der christlichen Publizistik*. In: Begegnung Jhg. 6 Heft 3 1951 S. 72—83.

Von Paulus an bis zur Congregatio de propaganda fide wird die Idee der christlichen Publizistik in ihrer geschichtlichen Genesis dargestellt. Wichtig ist dieser Ausschnitt als Ankündigung des ersten deutschen umfassenden und illustrierten Werkes über die Geschichte der Weltpresse.

FLÜGEL, Heinz. *Sartres Hölle*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 4 (April 1951) S. 365—373.

Die summarische Betrachtung der Werke des französischen Existenzialisten zeigt zum Schluß, daß — entgegen der Tendenz des Autors — die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen in aller Eindringlichkeit ad oculos demonstriert wird.

GEBSATTEL, Victor-Emil von. *Anthropologie der Angst*. In: Hochland Jhg. 43 Heft 4 (April 1951) S. 352—364.

Es wird davon ausgegangen, daß sich die Angst im Laufe der Geschichte objektiv vermehrt hat. Angst ist jedoch nicht nur Krankheit und Krankheitssymptom, sie hat auch einen positiven Sinn, Aufruf zur Konstitution der ganzen Person zu sein. Der bekannte Psychiater zeigt, wie der Angst eine Gleichgewichtsverschiebung zugrunde liegt, nach der die Führungszentren im Menschen mehr oder weniger erlöschen und ihren Platz der Tiefenperson überlassen.

HOLTHUSEN, Hans Egon. *Konversion und Freiheit*. In: Merkur Jhg. 5 Heft 3 (März 1951) S. 232—252.

Der Aufsatz greift das interessante, wichtige, aber auch heikle Problem der modernen Konversionen (z. B. Claudel, Dali, Greene, Waugh, Langgässer, Eliot) auf. Er unterscheidet den „offenen“ Konvertiten von demjenigen, der aus Verzweiflung in den Glauben springt. Dieser Sprung führt leicht in einen doktrinären Radikalismus, während die andere Form der Bekehrung die Kontinuität des inneren Lebens wahr und in der Entscheidung die Freiheit des Entscheidens behält. Der Verfasser bekennt sich zu einer Offenheit gegen alle Widersprüche und befürwortet darin die Zumutung an unsere äußerste Spannkraft. In einem zweiten Teil befaßt er sich auch mit dem Problem der politischen Konversion. Der Wert des Aufsatzes liegt mehr im Aufwerfen vieler Fragen als in den Antworten, die er darauf gibt.

HÜLLEN, Werner. *Zwischen Angst und Glauben. Die Weltanschauung Franz Kafkas*. In: Begegnung Jhg. 6 Heft 3 1951 S. 93—95.

Die Interpretation geht von den Aphorismen und von den Mitteilungen aus, die Max Brod, der Freund des Dichters, veröffentlicht hat. Angst und Verzweiflung resultieren aus der Immanenz, aus der Verlorenheit an den Kausalzusammenhang (die „Totschlägerreihe“), aus dem es keinen Ausweg gibt; und doch weiß sich der Dichter vor eine Transzendenz gestellt. Wichtig, da Kafka als Ausdruck des modernen Existenzgefühls gilt. Es dämmert die Ahnung von einer Brücke zur Transzendenz auf (die religiöse Gemeinschaft), aber es fehlt das Bewußtsein der Erlösung, das als spezifisch christliches dem jüdischen Autor nicht gegeben sein kann.

MARIAS, Julián. *Présence et absence de l'Existentialisme en Espagne*. In: Dieu Vivant Nr. 18 (1. Trimester 1951) S. 115—136.

Die neuere spanische Philosophie, obwohl beeinflusst von Kierkegaard, Husserl, Heidegger, ist, außer bei Unamuno, nicht existenzialistisch. Ortega ist das Haupt der neuen Richtung, neben ihm drei Katholiken:

M. García Morente, Juan Zaragüeta und vor allem Xavier Zubiri. Bei allen treten zwar die Probleme des Existenzialismus auf, finden aber eine andere Antwort (nicht nur deskriptiv und irrational) durch den Begriff der „raison vital“. Verstehen heißt: etwas im Leben funktionieren sehen, es ist schließlich ratio schlechthin, konkrete, geschichtliche ratio.

ODDONE, A., SJ. *L'Indifferentismo religioso*. In: Civiltà Cattolica Jhg. 102 Nr. 2417 (3. März 1951) S. 519—531.

Analyse der verschiedenen Stufen des religiösen Indifferentismus, der den Religionshaß des 19. Jahrhunderts abgelöst hat: praktischer und theoretischer Indifferentismus, letzterer wieder gestuft in absoluten und relativen. Der absolute ist gleichgültig gegen Gott überhaupt, der relative gleichgültig gegen den Wert der verschiedenen Religionen oder schließlich der verschiedenen Konfessionen. Toleranz ist schon ein erster Schritt darauf zu.

Ouwendijk, Dick. *Keine Trennung der Sünde von der Ganzheit unseres Geisteslebens*. In: Begegnung Jhg. 6 Heft 3 1951 S. 65—69.

Der holländische Dichter nimmt Stellung zum Problem der Sünde im christlichen Roman. Der Autor hat die Aufgabe, Sünde und Tugend in ihrer Hintergründigkeit zu untersuchen, die mögliche Verkehrung beider zu verfolgen, das Vorgespiegelte zu demaskieren und so das Bewußtsein der Verantwortung zu steigern.

PANIKER, Raimundo. *El Christianismo no es un Humanismo*. In: Arbor Jhg. 18 Nr. 62 (Febr. 1951) S. 165—186.

Ein bekannter spanischer Philosoph nimmt Gedanken seines Werkes „Cristianismo y Cristiandad“ vorweg, in dem er den christlichen Humanismus als „letztes Zugeständnis an den achristlichen Geist unserer Epoche“, als mangelhaft begründet, gegenwarts ausgerichtet und als „theozentrischen Humanismus“ als in sich absurd verurteilt. Noch weniger sei die Bergpredigt mit jeglichem Anthropozentrismus vereinbar, da es ihr um Hinwendung zu Gott allein gehe. Darum anstatt „christlichen Humanismus“ ein „humanes Christentum“!

RODRIGUET, Ramón Insúa. *Historia de la Filosofía en Hispanoamérica*. In: Revista de Estudios Políticos Jhg. 33, Nr. 54 (1950) S. 248.

Bei der geringen schöpferisch-originären Wirkkraft der lateinamerikanischen Philosophie werden ihre Grenzen gerne erweitert bis in die Bereiche der Dichtung, Politik und Theologie hinein. Es ist ferner auch kaum verwunderlich, daß „alle Philosophenschulen der Alten Welt in der Neuen ihre Ausleger und Anhänger fanden“. Frankreich hat dabei das Übergewicht.

SANABRIA, P. J. R., SJ. *El Tercer Congreso Interamericano de Filosofía*. In: Sapientia Jhg. 5 Nr. 17 (1950) S. 219—230.

Der mexikanische Philosophieprofessor beurteilt objektiv den Kongreß in seinem Heimatlande 1950 als Gegenkündigung zum argentinischen Philosophenkongreß von Mendoza 1949, der thematisch vielfältiger und nach Vertreterbesetzung überragender verlief. Mexiko bot nur eine antichristliche Existenzialistenkündigung ohne bedeutende Namen, daher mit dürftigen sachlichen Voraussetzungen und mangelnder öffentlicher Teilnahme, politisch eingeengt und dilettantisch durchgeführt. Für Existenzialisten ein Erfolg, für andere ein Fehlschlag.

THURN, Hubert. *Lebenshilfe durch Seelenkunde*. In: Stimmen der Zeit. Jhg. 76 Heft 6 (März 1951) S. 457—460.

Durch dieses Sammelreferat erhalten Eltern und Erzieher einen Überblick über diejenige Literatur, die die Entwicklungsschwierigkeiten der Jugendlichen und die Wege einer gesunden pädagogischen Überwindung behandelt.

WASMUTH, Ewald. *Irdische und himmlische Liebe*. Ein Novellen-Gedächtnis. In: Wort und Wahrheit Jhg. 6 Heft 3 (März 1951) S. 197—206.

Es wird die Einheit von Biographie und Philosophie des Dichters gezeigt. Die Liebe zu der frühverstorbenen Sophie von Kühn verwandelt sich schrittweise aus sinnlicher zu geistiger Natur, sie wird als die Kraft der Verwandlung die bestimmende Macht der Welt, die Einheit von Himmel und Erde; jedes Ding kann hierzu die Mittlerrolle übernehmen.

WEIZSACKER, Carl Friedrich von. *Wohin führt uns die Wissenschaft?* In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 6 Heft 6 (30. März 1951) S. 8—10.

Ein Vortrag im Rahmen der Max-Planck-Gesellschaft macht auf die inneren Gefahren der Wissenschaft aufmerksam, zeigt ihre Krisen, zeigt, daß die „reine Wissenschaft“ eine Utopie ist, und macht darauf aufmerksam, daß die Vereinigung von Wissenschaft und Erziehung für uns zum Notwendigsten gehört. Diese Erziehung muß von der Menschlichkeit des Dozenten ausgehen.

ZIESCHÉ, Hermogenes. *Leib-seelische Gefahren im biologischen Werdegang der heutigen Jugend*. In: Caritas, Freiburg Jhg. 52 Heft 1/2 (Januar/Februar 1951) S. 11—17.

Es läßt sich eine merkwürdige Verschiebung der Reifungsvorgänge feststellen, durch die die biologischen Entwicklungsstadien jeweils durchschnittlich zwei bis drei Jahre früher eintreten. Da jedoch die seelische Entwicklung ihre Intervalle beibehalten hat, ergibt sich eine gefährliche Diskrepanz, aus der sich die Zustände der Verwahrlosung erklären lassen.

BENEDETTI, A. *Progetti di legge per l'apprendistato*. In: *Realtà sociale d'oggi*. Jhg. 6 Nr. 3 (März 1951) S. 214—222.

Italien steht vor der gesetzlichen Regelung des Lehrlingswesens. Dabei stehen sich verschiedene Gesetzentwürfe gegenüber, je nach dem Menschenbild: die kommunistischen und linkssozialistischen wollen vor allem die wirtschaftlich-produktive Nutzbarkeit der Arbeitskraft entwickeln, daher Lehrlingsausbildung fast ganz im Betrieb, fast nur praktisch gerichtet. Die ACLI (Christlichen Arbeitervereine) u. a. wollen mehr ganzheitliche Erziehung, mit Berufs- und Abendschulen. Das Problem ist, drei Ziele zu vereinigen: Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit; Förderung der nationalen Wirtschaft; und Erziehung eines höheren Menschentums.

BRUGAROLA, M. *Los esfuerzos de España para su industrialización*. In: *Razón y Fe* Nr. 638 (März 1951) S. 229—250.

Fünf Forderungen sind unabdinglich für einen wirksamen Aufbau der spanischen Industrie: 1. Zustrom fremden Kapitals (am besten als Maschinen); 2. Noch wichtiger: verbesserte, verbreitete technische Ausbildung, besonders für Ingenieure; 3. Schulung eines Facharbeiterstammes, mit Leistungssteigerung durch Gewinnanteil; 4. Beschränkung der Staatsaufsicht und -einmischung, besonders in der Rohstoffverteilung, mit Handelsvereinfachung; 5. Mitwirkung aller Beteiligten, besonders der Gewerkschaftssyndikate an der staatlichen Wirtschaftspolitik, mit Erfolg in der Schwerindustrie bereits durchgeführt.

CALDERÓN, J. E. *28 000 000 de trabajadores versus el Comunismo*. In: *Latinoamérica* Jhg. 3 Nr. 26 (Febr. 51) S. 83—84.

In der ORIT ist die gesamtamerikanische Arbeiterschaft seit Januar 1951 vereinigt, Mexiko und Argentinien ausgenommen. Letzgenannte Staaten kontrollieren ihre Arbeiterverbände, die darum als unfrei gelten und nicht in die antikommunistische, antitotalitäre Arbeiterbewegung aufgenommen werden konnten. Sitz der neuen Organisation ist Habana; Peru und Cuba stellen den Präsidenten und Sekretär.

DE AZEREDO SANTOS, J. O. *Rolo Compressor Totalitario e a Responsabilidade dos Católicos*. In: *Revista Eclesiastica Brasileira* Jhg. 10 Nr. 4 (Dez. 1950) S. 789—817.

Innerhalb des brasilianischen Katholizismus dominiert die Anhängerschaft Maritains, was nicht hindert, daß hier ein Sprecher der von diesen angegriffenen „fixistas-reacionarios“ den „tradicionalismo“ rechtfertigt. Amorooso Limas Parteinahme für Maritain und für Thomas Morus' „Utopia“ als Grundlage eines modernen christlichen Staates sozialistischer Prägung, selbst der wirtschaftliche Sozialismus der „katholischen Revolutionäre“ Maritains, die in Brasilien die Arbeiterrechte zu Vorrechten erheben und u. a. laut „Bewegung von Montevideo“ das Lohnsystem der Arbeiterschaft abschaffen wollen, werden abgelehnt.

D'YDEWALLE, C. *Aspects de la Yougoslavie*. In: *Etudes* Jhg. 84 April 1951 S. 21—33.

Das Land Titos ist zwar streng kommunistisch regiert, das bedeutet auch religionsfeindlich; aber es hat seinen alten Charme bewahrt, es ist immer noch vorwiegend ein Land von Bauern und darum ein Land von Individualisten. Die Bauern und auch die Städter diskutieren leidenschaftlich, zum Unterschied zu Moskau und seinen Satelliten. Der antireligiöse Kampf ist häufig ein Machtkampf zwischen dem kleinen Ortsfunktionär und dem gläubigen Volk. Einig sind sich alle im Haß gegen Moskau.

HARDOUIN, L. *Problèmes religieux en Yougoslavie*. In: *La Vie Intellectuelle* April 1951 S. 71—77.

Persönliche Eindrücke nach einem Aufenthalt in Jugoslawien. Ein neuer Kurs gegenüber der Kirche scheint eingeschlagen. Sonntags die Kirchen gefüllt; freie Ernennung neuer Bischöfe. Jedoch noch viel Schikanen untergeordneter Stellen, und natürlich keinerlei Förderung. Ein kluger jugoslawischer Katholik meint, es bestehe die große Gefahr, daß bei weiterer Freiheit sich alle reaktionären Elemente an die Kirche anschließen, darum sei auch die wohlgemeinte Einmischung und Aufdeckung von Mißständen durch das Ausland nur nachteilig. Ziel müsse sein, in einer umgewandelten Kirche aufrichtig für das Wohl des Landes mitzuarbeiten.

HÖFFNER, Joseph. *Die bolschewistische Pseudoreligion*. In: *Trierer Theologische Zeitschrift* Jhg. 60 Heft 3/4 (März/April 1951) S. 78—86.

Dieser Aufsatz tut seinen guten Dienst als erste Einführung in die Zusammenhänge von Atheismus, Materialismus, Dialektik, Kollektivismus und Messianismus.

HÖHOFF, Curt. *Eine verlorene Generation? Zur Reservestellung der Dreißigjährigen*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 6 Heft 3 (März 1951) S. 177—183.

Der Verfasser zeichnet zunächst das Bild einer in sich selbst vergrabenen, kalten und harten Generation und zeigt dann, daß diese Ausprägung ihren Grund in einer Enttäuschung hat, in der Enttäuschung darüber, daß die beiden Grundanliegen Europas, eine neue übernationale Staatlichkeit und eine neue Theologie, nicht zu verwirklichen sind. Die Analyse liest sich als ein mit viel Schwung vorgetragener Angriff auf die Kräfte der Beharrung.

IDDESLEIGH, Lord. *A Catholic in Politics*. In: *Blackfriars* Bd. 32 Nr. 372 (März 1951) Seite 101—107, und MILTON

Ernest. *Catholics and the Stage*. In: *Blackfriars* Bd. 32 Nr. 373 (April 1951) S. 161—165.

Blackfriars bringt in den folgenden Nummern eine Reihe von Essays, in denen hervorragende katholische Fachleute der einzelnen Gebiete des öffentlichen Lebens Grundsätze und Erfahrungen zu diesem Thema darlegen. Wertvolles Material zur Berufsethik.

JANSSEN, Arthur. *Bauernschicksal in der Ostzone*. In: *Begegnung* Jhg. 6 Heft 3 (1951) S. 82—85.

Sachlicher Bericht über die finanziellen technischen und geistigen Nöte der Bauern und über die Versuche, die Mißerfolge der SED-Politik durch Propaganda zu überwinden.

LEBRUN-KÉRIS, G. *L'Inde et le Communisme*. In: *La Vie Intellectuelle* April 1951 S. 40—59.

Ein äußerst pessimistisches Bild des neuen Indien: wirtschaftlich schwach, arm, die 60% Unberührbarer in unvorstellbarem Elend, ohne politische Stärke, zu zentralistisch regiert, innerlich uneins, in gefährlichem Bruderkrieg mit Pakistan. Auch die indische Weltanschauung kraftlos, da ohne das Gebot der Nächstenliebe. Trotzdem kaum ein Boden für den Kommunismus, da die Masse zu resigniert vor Revolte; wohl aber leichte Beute für Rußland oder China, geschützt nur dadurch, daß keiner dieser kommunistischen Rivalen dem andern einen solchen Machtzuwachs gestatten würde.

MAITRON, Jean, GOUROT, Jean, GAMZON, Denise R. *Communautés*. In: *Esprit* Jhg. 19 Nr. 4 (April 1951) S. 529—582.

Der erste dieser Aufsätze berichtet über „Milieux Libres“, d. h. die verschiedenen Versuche kommunitärer Arbeits- und Lebensgemeinschaften auf anarchistischer oder kommunistischer Basis am Anfang des Jahrhunderts, die alle gescheitert sind, weil zu sehr auf Ideologien aufgebaut. Der zweite berichtet über die Gemeinschaft Boimondau, die realistisch genug ist, um bemerkenswerte Erfolge zu haben. Der dritte geht über die Gemeinschaftsformen im neuen Staat Israel. Eine Einleitung der Redaktion nennt die kommunitären Versuche den besten Weg, gegen die Statistalitarismen ebenso wie gegen individualistische Entartungen anzukämpfen.

Movimiento obrero católico en Brasil. In: *Fomento Social* Jhg. 4 Nr. 21 (Jan.-März 1951) S. 125.

Die christliche Arbeiterbewegung Brasiliens unter der Ägide von P. Brentano SJ dürfte mit dem deutschen katholischen Werkvolk und der spanischen Zirkelbewegung von P. Antonio Vicent SJ zu vergleichen sein, da alle drei unabhängig von den neutralen Gewerkschaften wirken. Die 250 brasilianischen Gruppen mit 250 000 Mitgliedern haben neben den sozialen und kulturellen Aufgaben vor allem eine religiös-moralische Zielsetzung.

PALANQUE, R. *Les rapports de l'Eglise et de l'Etat dans la France contemporaine*. In: *La Vie Intellectuelle* April 1951 S. 4—22.

Im Anschluß an das Geschichtswerk A. Latreilles „L'Eglise catholique et la Révolution française“. Die Trennung von Kirche und Staat seit 1905 ist der Kirche zugute gekommen; trotzdem wäre es nötig, gewisse Fragen zwischen beiden vertraglich zu regeln, z. B. das Schulproblem, die rechtliche Stellung der katholischen Werke, die Frage der Jugendorganisationen usw., nicht durch ein Konkordat, doch z. B. durch ein Ministerium für religiöse Angelegenheiten. Es wäre Zeit, der Umwandlung der feindlichen Trennung von 1905 in ein wohlwollendes Getrenntsein rechtlich Ausdruck zu verleihen.

RIGGS, Fred. *Das Welt-Flüchtlingsproblem*. In: *Europa-Archiv* Jhg. 6 Heft 6 (20. März 1951) S. 3807—3818.

Ein Kenner der Flüchtlingspolitik der Vereinten Nationen gibt einen Überblick über die Situation der 30 bis 60 Millionen Flüchtlinge, gibt die juristische Definition und skizziert die Möglichkeiten der Besserung. Er vertritt die Ansicht, daß die deutschen Flüchtlinge, die sich im eigenen Land befinden, nur „unter besonderen Umständen“ Gegenstand der internationalen Fürsorge sein können.

TIGERINO, Julio Ycaza. *El Problema Político de Hispano-América*. In: *Revista de Estudios Políticos* Jhg. 33 Nr. 53 (1950) S. 151—167.

Ein junger antiliberaler Politiker Nikaraguas fordert zur eigenständigen gesellschaftsreifen politischen Neuorientierung auf, abseits von Nationalismus und „christlichen Sozialismus“, der ihm nur „eine schlechte Nachahmung des marxistischen Syndikalismus“ dünkt. „Die Gewerkschaften sind nicht mehr Einrichtungen des Wirtschaftskampfes, sondern des politischen Machtkampfes“, da bei ihnen der Marxismus Kampfboden und -methoden diktiert. Für seinen Kontinent gehe es um Besinnung auf die ländlich-handwerkliche Sozialstruktur und Rückkehr zum Obrigkeitstätt Planungsstaat.

The Truth behind the Politics. In: *The Sword* Bd. 11 Nr. 146 (März 1951) S. 163—166, und HODSON, Alban. *Forming a group*. In: *The Sword* Bd. 11 Nr. 146 (März 1951) S. 180—181.

Die Bewegung „The Sword of the Spirit“, vor fast 11 Jahren von Kardinal Hinsley als interkonfessionelle Gruppe zur christlichen Durchdringung des öffentlichen Lebens begründet, kämpft einen schweren und zähen Kampf, der unsere größte Aufmerksamkeit verdient. Die beiden Aufsätze zeugen von den Zielen und Methoden dieses Ringens, dem man in Deutschland Nachahmung wünschen kann.

D'HARCOURT, Robert. *Französische Jugend von heute*. In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 6 Heft 5 (9. März 1951) S. 3—4.

In dieser allgemein gehaltenen Charakterisierung der jungen Generation findet man auch einen längeren Abschnitt über ihre Religiosität, die eine eigentümliche Härte, Realismus und Willen zur Tat aufweist. Die Ähnlichkeit mit der Situation in Deutschland gibt dem Verfasser Gelegenheit, auf die „moralische Zusammengehörigkeit Europas“ hinzuweisen.

HILLIG, Franz. *Im Lichte des Kreuzes. Ein Orden für Kranke*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 6 (März 1951) S. 421—428.

Bericht über den am 11. April 1930 von fünf jungen Französischen gegründeten Orden, der die Gebrechlichen aufnimmt.

LÖWENSTEIN, Felix zu. *Kirchliche Siedlungsarbeit in Deutschland*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 76 Heft 6 (März 1951) S. 401—413.

Ergebnis einer ausgedehnten Studienfahrt 1950. Wir stellen fest, daß die tatsächliche Leistung im sozialen Wohnungsbau (15 000 Einheiten für 67 000 Menschen) meist unterschätzt wird. Wir erhalten auch Aufschluß über den Aufbau der Siedlungsgenossenschaften, über ihre Schwierigkeiten und über die Erfahrungen, die in der Zukunft beachtet werden müssen.

MÜLLER, Johannes. *Pfarrjugend*. In: Katechetische Blätter Jhg. 76 Heft 3 (März 1951) S. 119—124.

Der Sinn dieses Wortes wird nach seiner historischen Herkunft geklärt; es ergibt sich keine Berechtigung, es auf bestimmte organisatorische Kreise anzuwenden, da die Verlebendigung der katholischen Kirche gleiche Aufgabe aller katholischen Jugendorganisationen ist.

OUDENRIJN, M. A. van den, OP. *Mchithar en de Mchitharisten*. In: Het Christelijk Oosten en Hereniging Jhg. 3 Nr. 4 (April 1951) S. 245—259.

Geschichte der Mchitharisten: Armenische Benediktiner mit Abteien auf San Lazzaro bei Venedig und in Wien, gegründet vor 200 Jahren, beschäftigt mit wissenschaftlichen Studien, auch profanen, zum Nutzen ihrer Glaubensbrüder, zu denen sie auf Mission und als Lehrer gesandt werden. Ihre Tätigkeit unter den russischen Armeniern heute sehr eingeschränkt, dagegen auf die armenische Diaspora im vorderen Orient, in Frankreich und Amerika ausgedehnt.

PAPPERT, Wilhelm. *Fragen um die Seelsorge vom Altare aus*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 60 Heft 3/4 (März-April 1951) S. 70—77.

In diesem ersten, mehr theoretischen Teil will der Verfasser alle seelsorglichen Bestrebungen unserer Zeit unter dem Titelproblem zusammenfassen. Ziel ist dabei die in der inneren Teilnahme an der Meßfeier stetig wachsende Selbsthingabe an Gott.

PUSCHMANN, Bernhard. *Der Religiosenkongreß in Rom 1950*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 60 Heft 3/4 (März-April 1951) S. 105—108.

Bericht über den erstmaligen Kongreß zur Erneuerung der kirchlichen Vollkommenheitsstände. Besonders bemerkenswert ist die Ansprache des Hl. Vaters und der in allen Fragen durchklingende Ruf nach der Zeitnähe.

ROUQUETTE, Robert. *Y a-t-il trop de Prêtres en France?* In: Etudes Jhg. 84 April 1951 S. 61—68.

Im Anschluß an das Buch von Kanonikus Boulard „Essor ou déclin du Clergé français“. Frankreich gehört zu den Ländern mit dem höchsten

Prozentsatz von Priestern im Verhältnis zu seiner Bevölkerung. Aber die Verteilung ist schlecht, die ländlichen Pfarreien oft noch nach mittelalterlichen Verhältnissen abgegrenzt, die Vokationen nehmen ab, vor allem weil der Lebensstandard reine Misere ist. Besonders die Landbevölkerung wird ständig ärmer an Berufen. Notwendig ist eine Anzahl von Maßnahmen gegen diese Ubelstände von seiten der Hierarchie.

Chronik des ökumenischen Lebens

EHLERS, Hermann. *Struktur und Aufgabe der Evangelischen Kirche in Deutschland heute*. In: Europa-Archiv Jhg. 6 Heft 7 (5. April 1951) S. 3861—3870.

Der Aufsatz beginnt mit einer Darstellung der verfassungsmäßigen Konstitution der EKD und behandelt dann die Fragen, die gegenwärtig diskutiert werden; also besonders das Problem, ob heute noch eine Volkskirche möglich ist, auf welche Weise die Spaltung Deutschlands von der Kirche her überwunden werden kann und wie sich das Verhältnis der Kirche zum Staat und zur Politik darstellt.

FALLON, P., SJ. *Our attitude to Non-Catholics*. In: Orate fratres Bd. 25 Nr. 3 (Februar 1951) S. 113—120.

Fallon gibt in diesem Aufsatz Hinweise für unser Verhalten gegenüber getrennten Brüdern, die von kluger Einfühlung und aufrichtiger Liebe zeugen.

HAMER, Jérôme, OP. *Een theologie van het christelijk Dualisme*. In: Het Christelijk Oosten en Hereniging Jhg. 3 Nr. 4 (April 1951) S. 260—267.

Auseinandersetzung mit dem Werk des Basler französischen protestantischen Pfarrers Leuba „L'Institution et l'événement“, das im Anschluß an die Diskussionen der Ökumenischen Tagung in Amsterdam die Fragen der protestantischen Ekklesiologie aufrollt und vieles für den katholischen Leser sehr Bedenkenswerte enthält.

NOBECOURT, J. *Martin Niemöller et la paix*. In: La Vie Intellectuelle April 1951. S. 78—90.

Der Bericht stellt den „völligen Irrealismus“ von Niemöllers politischem Verhalten und dessen Gefährlichkeit heraus, läßt aber seiner Aufrichtigkeit als bekennender Christ durchaus Gerechtigkeit widerfahren.

VOIGT, Gottfried. *Gottesdienst als Heilsgeschehen*. In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Jhg. 5 Heft 6 (31. März 1951) S. 86—88.

Gegen die pädagogische und die darstellende Auffassung vom Wesen des Gottesdienstes (verdeutlicht an Luther und Schleiermacher) wird behauptet, daß die Liturgie nicht nur Hinführung zur „Sache“, sondern diese „Sache“ selbst ist. Der Verfasser lehnt sich an die Liturgiedeutung von W. Stählin an und bemüht sich um eine Abgrenzung seiner These gegen die römische Auffassung.

VOLK, Hermann. *Verbreiterte Basis reformatorischer Theologie?* In: Theologische Revue Jhg. 47 Heft 1 1951 Sp. 1—10.

Zu W. Stählin „Alleiniges Recht und Gefahr einer polemischen Formel“ und Asmussen „Maria, die Mutter Gottes“. Die beiden Werke geben dem Verfasser Anlaß zu einer grundsätzlichen Besinnung über das, was nian die „katholisierenden Tendenzen“ des Protestantismus genannt hat. Luthers „sola fide“ bleibt weiterhin ein Anliegen, darf aber nicht als theologische Aussage gewertet werden. Auch darf die Mariologie sich nicht auf Schriftstellen beschränken, sondern muß aus dem Ganzen der Offenbarung heraus denken und urteilen. Die reformatorische Position wird zwar verbreitert, aber nicht verlassen.

Die Fülle des Materials ermöglicht es uns, den um 8 Seiten geringeren Umfang des Doppelheftes Nr. 4/5 (Januar-Februar) 1951 mit diesem Heft auszugleichen. Das Heft umfaßt daher 56 Seiten.